

Wille-Creek oder Commons-Creek zu gehen, wo man mir Hoffnung machte, ein passendes Unterkommen zu finden. Je weiter ich in das Land kam — ich mochte wohl gegen 200 engl. Meilen zurückgelegt haben — gefiel mir Texas immer mehr, doch war ich vielen Strapazen ausgesetzt, denn oft kommt man durch unbewohnte Gegenden und muß Hunger und Durst leiden, sehr oft des Nachts in einem Walde oder in der offenen Prairie übernachten und bei kalten Nächten sich mit dem Schutze einer leichten Pferdebedecke begnügen und den Sattel als Kopfkissen benutzen. Dabei stillt man den Hunger dadurch, daß man den Mund mit Kautabak füllt, und mit dem Grauen des neuen Tags erhebt man sich von seinem Lager und dankt Gott, daß kein wildes oder schädliches Thier sich genähert hat. Klapperschlangen sind hier nicht selten und der sogenannte Eierwolf läßt bei Nacht sein Heulen oft vernehmen. Panther durchstreifen die Wälder und thun dem Wild, das hier sehr zahlreich ist, großen Schaden. Alligatoren sind nicht selten und den Menschen, besonders Negern, sehr gefährlich. Ein Mexikaner, der sich längere Zeit bei uns in Chokollet-Creek aufhielt, sagte uns eines Tags, daß in dem Bache, welcher hinter dem Hause sich vorbeischießt, ein großer Alligator sich gezeigt habe. Wir suchten ihn auf und nachdem jeder sein Gewehr viermal auf ihn abgeschossen und in jedes Auge ihm eine Kugel gedrungen war, ward er erlegt. Er maß vom Schwanz bis zum Kopf achtzehn Fuß und war sehr dick. Der Mexikaner meinte, er habe noch keinen so großen gefühlt. Hirsche und Rehe giebt es in großer Menge und werden theils zu Pferde parforce gejagt, theils so mit Büchsen erlegt. Das Geflügel ist fast zahllos und ein Jäger kann mit seinem Hunde in wenig Stunden eine tüchtige Jagd machen. Was die Farmer anlangt, so muß Jeder sein Vieh, Ochsen, Kühe, Schweine brennen und zeichnen, damit Jeder sein Eigenthum kennt, was in der Irre herumläuft. Da sie sich aber außerordentlich vermehren und ein Farmer oft 6-800 Stück laufen hat, geschieht es nicht selten, daß manche ohne Zeichen herumlaufen. Diese gelten für Wild und können, wo sie getroffen werden, niedergeschossen werden, was sehr oft geschieht, wenn es dem Einen oder Andern an frischem Fleische mangelt. Dann wird das beste Fleisch herausgeschnitten, das andere aber den Wölfen und Geiern überlassen. Wie oft habe ich meinen armen Landsleuten in Deutschland nur eine Wenigkeit von diesem kräftigen Fleische gewünscht, das hier ohne Nutzen zu Grunde ging.

In der jetzigen Jahreszeit bietet die Prairie einen herrlichen Anblick dar. Pflanzen, die man in Deutschland nur in Treibhäusern sieht, wachsen hier wild und es verblühen Blumen, die durch ihre Pracht Alles, was man in Deutschland kennt, überreffen. Je wärmer die Jahreszeit wird, desto üppiger ist die

Vegetation und der Flor der Blumen so reizend, daß eine Feder es nicht im Stande ist, ihre Schönheit würdig zu beschreiben. Auch in den Wäldern findet man jetzt schon Früchte. Der Maulbeerbaum wächst hier wild und trägt schöne wohlschmeckende Maulbeeren. Brombeeren und Erdbeeren sind in zahlloser Menge vorhanden und daneben bietet die Ananas, Zucker- und Wassermelone wie die Feige dem Verschmachtenden eine kostbare Erquickung dar. Dieses Alles wächst hier wie wild und man braucht nichts als zu säen und zu ernten.

Nachdem ich nun die Herrlichkeiten dieser Prairie in vollem Maße genossen, langte ich bei einem Amerikaner an, der mich bestimmte, in seiner Farm ländliche Arbeiten zu übernehmen. Da ich dieses meinem Plane, ein Farmer zu werden, entsprechend fand, ging ich darauf ein und griff mit Eifer mein Werk an, was mir gewiß von dem größten Nutzen sein dürfte. Die Zeit drängt mich jedoch zu schließen, und ich werde den Bericht ein andres Mal fortsetzen.

(Schluß folgt.)

Miscelle.

(Wie oft darf man trinken?) So fragte einmal bei einer heitern Tischgesellschaft Johann Sirmont den witzigen Menage*, der im 17. Jahrhundert zu Paris eine angesehenere Rolle als Sprachkennner, Dichter und Kritiker spielte, indem seine Einfälle, Anekdoten, Bemerkungen u. s. f. noch heute nicht außer Cours gekommen sind und unter dem Namen Menagiama oft gern in einem müßigen Stündchen zur Hand genommen werden. Menage kam durch die Frage so wenig in Verlegenheit, daß er sie gleich mit drei lateinischen Versen beantwortete:

Si bene commemini, causae sunt quinque bibendi;
Hospitis adventus, praesens sitis atque futura,
Et vini bonitas et quaelibet altera causa.

Von Krammer haben wir eine hübsche Uebersetzung dieser drei Zeilen, die aber freilich an Kürze nachsteht:

Nach meinem wenigen Bedünken
Giebt's fünf Ursachen Wein zu trinken.
Man trinkt, den frohen Saft zu ehren;
Man trinkt, den jeßigen Durst zu stillen;
Man trinkt, dem künftigen vorzukehren;
Man trinkt, des guten Weines wegen;
Man trinkt, ich habe nichts dagegen,
Um jeder andern Ursach willen.

* Geboren 1613, gestorben 1692.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Berliner Börse, am 12. Juli.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Amsterd.-Rotterd.	42	—	N. Schl.Pr.III. Ser. 52	—	103
Berg-Märkische	41 1/2	—	Nordb.Fried.Wilh. 42	—	41 1/2
do. Priorit.	5	100	Nordbahn (K. F.) 42	—	—
Berl.-Anh. A. u. B.	91	90 3/4	Oberschles. A. 3 1/2	—	106 1/2
do. Prior.-Actien	4	95 1/4	do. Prioritäts.	4	—
Berlin-Hamburg	—	85 3/4	Oberschles. B. 3 1/2	—	104
do. Prior.	4 1/2	100	Potsdam-Magdeb.	—	83 3/4
do. do. II. Ser.	4 1/2	98 1/4	do. Oblig. A. u. B.	4	93
Berlin-Stettin	—	103	do. Prior.-Oblig.	5	102 1/4
do. Priorität.	—	105 1/4	Rheinische	4 1/2	41 1/2
Breslau-Freib.	4	72 1/2	do. Priorität.	4	75
do. Prior.	4	—	do. Preference	4	—
Chemnitz-Riesa	5	—	do. v. Staat gar.	3 1/2	—
Cöln.-Minden	3 1/2	96 3/4	Sächs.-Baierische	4	—
do. Prior.	4 1/2	101 1/2	Stargard-Posen	3 1/2	83
Cracau-Oberschl.	4	69	Thüringische	—	85 1/2
do. Prior.	4	83	do. Priorit.	4 1/2	99 1/4
Düsseld.-Elberf.	—	79 1/2	Wilh.-Bahn	—	72
do. Priorität.	4	89	do. Priorit.	—	100 1/2
Kiel-Altona	—	94	Zarskoie-Selo	—	78 3/4
Magdb.-Halberst.	4	139 3/4			
Magdb.-Wittenb.	4	59			
Mail.-Venedig	4	—			
Niederschl.-Mk.	3 1/2	83 3/4			
do. Priorität	4	95 1/2			
do. do.	5	104 1/4			

Die niedrigeren Notirungen von Hamburg blieben auf die Stimmung der hiesigen Börse ohne Wirkung, vielmehr zeigte sich nicht nur zu billigeren, sondern auch für einige Effecten zu etwas besseren Preisen ent-

schiedene Kauflust, während es im Allgemeinen an Verkäufern fehlte. Neue Anleihe 99 1/4 Br. à 99 1/4 bez.

Berlin, 12. Juli. Getreide: Weizen poln. 54-58. Roggen loco 28 1/2-30 1/2, pr. Juli-Aug. 28 1/2-29, Sept.-Oct. 30-30 1/2. Hafer loco 15-18. Gerste loco große 20-24. Rüböl loco 11 1/4, pr. Juli 10 1/2-11 1/4, Juli-Aug. bezgl., Aug.-Sept. 10 1/2-11 1/4, Sept.-Oct. 11 1/2-12 1/4. Spiritus loco 14 1/2, pr. Juli-Aug. 14 1/4, Sept.-Oct. 14 1/2. Roggen, Anfangs pr. Herbst und Frühjahr wesentlich höher bezahlt, schließt mütterz Weizen zu erhöhten Preisen wenig Abgeber. Rüböl steigend gehandelt bei vielseitiger Kauflust. Spiritus unverändert.

Leipziger Börse am 13. Juli.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler	95	—	Magdebg.-Leipziger	213	212 1/2
Berlin-Anhalt La. A.	91	—	Sächs.-Schlesische	83 1/4	99
do. La. B.	—	—	Sächs.-Baierische	86 3/4	86 1/4
Berlin-Stettin	—	—	Thüringen	—	—
Chemnitz-Riesa	23 1/4	—	Wien-Glognitz	—	—
do. 10 1/2-Sch.	—	—	Wien-Pesther	—	—
Cöln-Minden	—	96 3/4	Anh.-Dessauer Lan-	—	—
Fr.-Wilh.-Nordbahn	41 3/4	41 1/4	desbank La. A.	145 1/2	—
Leipzig-Dresdner	135	131	do. La. B.	—	119 1/2
Löb.-Zittauer La. A.	—	94 3/4	Preuss. Bank-Anth.	—	98
do. La. B.	—	—	Oesterr. Bank-Noten	—	89 1/4

Leipzig, den 13. Juli. Spiritus loco 19 1/4.

Paris den 11. Juli.

5 1/2 Rente haar 96. 70.

8 1/2 " " 57. 65.

Nordbahn 447. 50. Bankaction 2250 —.

London den 30. Juli.

8 1/2 Consols haar und auf Rechnung 97 1/4.